

Harald Knauss

Medialität und Zirkelarbeit

Leseprobe

[Medialität und Zirkelarbeit](#)

von [Harald Knauss](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b5405>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



7 *Die Praxis des Zirkels*

Bevor man einen festen Zirkel gründet, sich in diese dauerhafte Arbeit eingibt, sollte man sich grundlegende Gedanken über die eigene Motivation machen. Dies lohnt sich schon deshalb, weil Zirkelarbeit viel Einsatz an Energie, Ausdauer und viel Geduld, vor allem mit sich selbst, erfordert. Die richtige Motivation unterstützt uns, trägt uns über die Hindernisse und vermeidet Frustration. Es lohnt sich, einmal fünfzig Gründe zusammenzutragen, weshalb man im Zirkel sitzen möchte. Das ist zugegebenermaßen keine einfache Aufgabe, aber sie lohnt sich. Außerdem ist eine positive, innere Einstellung wichtig, da in einem solchen Kreis viel Energie entsteht und diese nicht zwischen Licht und Schatten unterscheidet. Sie wird also unsere dunklen Punkte genauso energetisieren wie unsere lichten. Folgende Fragen können hilfreich sein, um die eigene Motivation zu prüfen:

1. Ist die wirkliche Motivation meines spirituellen Strebens eigentlich eine Flucht vor dem Leben, vor seinen Schwierigkeiten?
2. Strebe ich nach medialen Fähigkeiten, um Kontrolle oder Macht ausüben zu können? Möchte ich etwas Besonderes sein?
3. Was möchte ich mit jenen Kräften tun, die sich durch die Zirkelarbeit entfalten können?
4. Bin ich bereit, mich einer höheren Führung anzuvertrauen, auch wenn diese keine spektakulären Gaben wie Hellsehen oder Magie für mich vorgesehen hat?
5. Bin ich bereit, dem größeren Ganzen zu dienen?
6. Bin ich bereit, all jene Potenziale zu entfalten, die sich auftun, auch wenn ich sie nicht erwartet habe?
7. Erwarte ich schnelle Ergebnisse oder freue ich mich einfach darauf, was sich entwickeln wird?

7*1 *Wie gründet man einen Zirkel?*

Haben wir uns entschlossen, die Arbeit aufzunehmen, so kommt die Frage, wie beginnen? Eigentlich braucht es keine großen Voraussetzungen, um einen Zirkel zu gründen, wenn man in unseren Kursen die Grundlagen der Zirkelarbeit kennen gelernt hat. Weitaus schwieriger ist für viele die Frage, wie man Mitglieder für den eigenen Zirkel findet. Mit entscheidend dabei ist, wie wir die Zirkelarbeit anbieten. Garantiert wirkt es abschreckend auf eventuell Interessierte, wenn wir vom Kontakt zur geistigen Welt oder gar zu Verstorbenen sprechen. Auch hohe spirituelle Erwartungen oder Anforderungen können hinderlich sein. Die Anforderungen, Erwartungen und Ansprüche, die wir an andere stellen, sind oftmals viel zu hoch geschraubt. Je weniger Vorgaben wir machen, desto einfacher wird es. Eine Gruppe ist etwas Organisches. Sie wächst aus einem kleinen Keim und entwickelt nach und nach den Fluss ihrer Energien. Offenheit, Humor und im besten Sinne „Spielfreude“ sind daher hilfreich. Zu empfehlen sind am Anfang die Alphareisen als entspannende, harmonisierende Übung. Entspannungsübungen sind zudem jedem heute geläufig, so dass dies keine Hürde darstellt. Dann sollten wir vor allem die Kreativität der Übungen betonen. Mit Farben zu arbeiten ist für jeden eine schöne Erfahrung.

Es liegt nahe, zunächst einmal solche Personen zu fragen, die man schon kennt, zu denen man ein gutes Verhältnis hat. Es ist nicht wichtig, dass diese besonders spirituell oder esoterisch bewandert sind. Sie müssen zuverlässig sein, entdeckungsfreudig, offen, tolerant und untereinander harmonieren. Eine gute Erdung ist von Vorteil. Wir selbst haben oftmals Leute für die Zirkelarbeit angesprochen, die wir noch kaum kannten. Gerade zu Beginn unserer eigenen Zirkelarbeit, als wir sozusagen frisch aus England kamen, bestand keine Möglichkeit, an erfahrene Gleichgesinnte zu kommen. Es schien schwierig, bis wir einfach darauf vertraut haben, die richtigen Mitglieder zu finden. Wir hatten dann auch eine kunterbunte Mischung in unserem ersten Zirkel beisammen: einen Computerfachmann, zwei Diakonissinnen, eine Dame, die sich als „Hexe“ bezeichnete und eine Dame, die sehr große persönliche Probleme hatte. Eine solche Zusammensetzung mag auf den ersten Blick als überaus problematisch erscheinen. Es war das Gegenteil der Fall, wir hatten eine wunderbare Zeit als Zirkel. Jeder war in seiner Art sehr eigen, aber ein

gutes Maß an Toleranz und viel Humor wirkten harmonisierend und machten diese Gruppenarbeit über lange Zeit erfolgreich. Auf einem unserer Kurse klagte eine Ärztin darüber, dass sie keine Zirkelmitglieder fände und auch nicht wüsste, wo sie suchen solle. Ich fragte sie dann, an welchem Ort sie selbst die meisten Menschen treffe. Sie antwortete: „In meiner Praxis - aber ich kann doch nicht meine Patienten fragen!“ Sie hat es dann doch getan, einen Aushang in der Praxis gemacht und war verwundert, dass sich weitaus mehr Leute meldeten, als sie brauchen konnte. Sie wollte aber niemanden wegschicken und hatte dann plötzlich drei Zirkel, was ihr bis heute viel Freude macht. Manchmal braucht es den Sprung über den eigenen Schatten.

Zu Beginn ist der Zirkel ein Experiment, weshalb sich alles noch verändern kann, vielleicht auch die Zahl der Mitglieder. Mancher Wechsel mag in dieser Zeit stattfinden. Das nennt man einen offenen Zirkel (s. Kapitel 8). Irgendwann muss der Zirkelleiter den Zirkel „schließen“ und den Kreis der Mitglieder festlegen. Dies wird der „geschlossene Zirkel“ genannt. Ab jetzt findet nach Möglichkeit kein Wechsel mehr statt und die Energiearbeit kann somit in die Tiefe gehen.

7.2 Die Harmonie als Grundbedingung für den Zirkel

Ein harmonisches, sympathisches Gefühl der Teilnehmer untereinander ist absolut unerlässlich. Es ist wichtiger als Bildung, esoterisches Wissen oder der Grad spiritueller Entwicklung der einzelnen. Nur in harmonischer Atmosphäre gewinnen wir Vertrauen. Vertrauen macht es möglich, dass wir uns öffnen können, dass wir so sein dürfen, wie es in uns gestimmt ist. Die menschlichen Qualitäten haben also absolute Priorität. Die Mitglieder eines Zirkels müssen sich verstehen, müssen eine harmonische Atmosphäre erzeugen können, denn nur so kann sich ein gemeinsames Kraftfeld aufbauen. Der Zirkel ist ein Freundeskreis. Jemand, der nicht harmoniert in einem solchen Kreis, kann jegliche Bemühung zunichte machen. Das heißt nun nicht, dass wir alle nur noch nett sind oder nur nach Menschen suchen, die uns ähnlich sind. Das ist weder

möglich noch wünschenswert, denn jede Gruppe braucht ein Maß gesunder Spannung für ihre Entwicklung. Harmonie hat etwas mit „ausgeglichenener Bewegung“ zu tun. Fähigkeiten wie Akzeptanz, Achtung, Respekt, Verständnis und Toleranz sind wichtige Voraussetzungen für eine Freundschaft und sind für die Harmonie und Balance einer Gruppe unverzichtbar. Dazu kommt noch die Leichtigkeit, weshalb wir auch Freude und Humor als Qualität betonen. Leichte Energien mischen sich besser als schwere.

7.3 *Die Einstellung der Teilnehmer*

Nachfolgende Kriterien mögen vielleicht helfen, nach den richtigen Personen Ausschau zu halten. Niemand wird alle Qualitäten vollendet in sich tragen, aber schon ihr Vorhandensein erleichtert das Arbeiten.

Offenheit ist eine wichtige Qualität, denn sie bringt die Leichtigkeit und Beweglichkeit der Energien mit. Jemand kann skeptisch und kritisch sein, was kein Problem für diese Art Arbeit ist, so lange er dabei nur offen und bereit ist, Neues zu lernen. Schwierig sind die ewigen, destruktiven Zweifler, die tausend Fragen zu allem haben. Aus diesem Grunde werden während des Zirkels weder Fragen beantwortet, die der zweifelnde Verstand aufwirft, noch wird diskutiert oder analysiert.

Je unumstößlicher das Glaubens- und Wertesystem, je fanatischer oder ideologischer die Meinungen und Vorbehalte, desto enger ist das Weltbild und desto schwieriger die Zirkelarbeit. Zirkelarbeit hat mit innerer Freiheit und Gelöstheit zu tun. Bereitschaft zur Veränderung und zum Lernen sind von großem Vorteil. Auch die Fähigkeit, sich und seine Überzeugungen immer wieder einmal im positiven Sinne zu hinterfragen, ist wichtig. Das hat nichts zu tun mit einer inneren Haltung, die wir als „Wie ein Blatt im Wind“ bezeichnen. Gerade die Fähigkeit, Dinge zu verändern, weil sie sich nicht mehr als tragfähig und fruchtbar erweisen, zeugen oftmals von innerer Klarheit und Struktur des eigenen Weges.



Harald Knauss

Medialität und Zirkelarbeit

Ein moderner Weg zu Beziehungs- und Teamfähigkeit

220 Seiten, geb.
erschienen 2009



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de